

F·R·A·N·Z



## **Gemeinsam für mehr Vielfalt in der Agrarlandschaft**

# Inhalt

- 
- |  |  |
|--|--|
| <b>3</b> Editorial   | <b>10</b> Ökologische Forschung  |
| <b>4</b> F.R.A.N.Z. – Neue Wege für mehr Biodiversität in der Agrarlandschaft              | <b>11</b> Sozio-ökonomische Forschung  |
| <b>5</b> Maßnahmengestaltung:<br>Zusammenarbeit zwischen<br>Landwirtschaft und Naturschutz | <b>12</b> Naturschutzberatung  |
| <b>6</b> Demonstrationsbetriebe  | <b>13</b> Effekte auf den Maßnahmenflächen   |
| <b>8</b> Biodiversitätsmaßnahmen   | <b>14</b> F.R.A.N.Z.-Studie – Hindernisse und<br>Perspektiven für mehr Biodiversität<br>in der Agrarlandschaft |
|  | <b>15</b> Impressum & Bildnachweise  |

# Editorial

Eine der zentralen Herausforderungen für die Landwirtschaft des 21. Jahrhunderts ist es, einerseits die wachsende Weltbevölkerung mit Nahrungsmitteln zu versorgen und andererseits die Artenvielfalt in der Agrarlandschaft zu erhalten. Das Dialog- und Demonstrationsprojekt F.R.A.N.Z. (Für Ressourcen, Agrarwirtschaft & Naturschutz mit Zukunft) hat sich zur Aufgabe gesetzt, hierfür effiziente Biodiversitätsmaßnahmen zu entwickeln und zu erproben, die dieser Herausforderung nachkommen. Unter dem Motto „Gemeinsam für mehr Vielfalt in der Agrarlandschaft“ zeigt F.R.A.N.Z., dass eine moderne, leistungsfähige Landwirtschaft mit biologischer Vielfalt vereinbar ist. F.R.A.N.Z. ist im Januar 2017 offiziell gestartet und auf 10 Jahre angelegt.

## Die Weichen sind gestellt!

Gemeinsam setzen Landwirte und Naturschützer auf zehn bundesweit verteilten Demonstrationsbetrieben praktikable und wirtschaftlich tragfähige Biodiversitätsmaßnahmen um, die sich positiv auf die Artenvielfalt auswirken. Im Fokus steht eine enge Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Naturschutz. Dies zeigt sich auch in der gemeinsamen Übernahme der Schirmherrschaft durch die Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner und die Bundesumweltministerin Svenja Schulze. Eine grundlegende Rolle im Projekt spielt die Wissenschaft. Sowohl die ökologischen als auch die sozio-ökonomischen Auswirkungen der Biodiversitätsmaßnahmen werden umfassend untersucht.

## Wie schaffen wir mehr Biodiversität in der Agrarlandschaft?

Mit der bereits im ersten Projektjahr veröffentlichten F.R.A.N.Z.-Studie setzt das Projekt zudem Impulse für die Weiterentwicklung ordnungs- und förderrechtlicher Rahmenbedingungen. Die Studie liefert wichtige Erkenntnisse über Hemmnisse sowie Verbesserungsmöglichkeiten bei der Umsetzung von Biodiversitätsmaßnahmen. Das Ausräumen von Hemmnissen ist ein wichtiger Schritt, die erfolgreich erprobten Maßnahmen über das Netzwerk der Demonstrationsbetriebe hinaus zu verbreiten. Ebenso sollen neue und erfolgreich erprobte Maßnahmen aus dem Projekt in entsprechende Förderprogramme einfließen.

## Projektleitung



Umweltstiftung Michael Otto



Deutscher Bauernverband



Maßnahmenbesprechung mit Betriebsberater (Stiftung Westfälische Kulturlandschaft), Betriebsleiter Jürgen Frhr. von Morsey-Picard und ökologischer Forschung (Universität Göttingen) auf dem Demonstrationsbetrieb in Ostwestfalen-Lippe



Felderchenfenster

## F.R.A.N.Z. – Neue Wege für mehr Biodiversität in der Agrarlandschaft

Das Projekt F.R.A.N.Z. verdeutlicht die Möglichkeiten eines kooperativen Ansatzes von Landwirtschaft und Naturschutz. Im Mittelpunkt des Projektes stehen zehn bundesweit verteilte und konventionell wirtschaftende Betriebe, die jeweils typisch sind für ihre Region. Auf diese Weise können Maßnahmen entwickelt werden, die auf möglichst viele Betriebe in Deutschland übertragbar sind. F.R.A.N.Z. zeigt mit der Erprobung von Maßnahmen insbesondere auf Gunststandorten somit neue Wege für mehr Biodiversität in der Agrarlandschaft auf.

### Was sind die Ziele von F.R.A.N.Z.?

- Maßnahmen zum Erhalt und zur Steigerung der Artenvielfalt in der Agrarlandschaft zu entwickeln und zu erproben. Im Fokus steht sowohl der ökologische Mehrwert der Maßnahmen als auch die Vereinbarkeit mit betrieblichen Abläufen und der wirtschaftlichen Situation der Betriebe.
- Übertragbarkeit der Maßnahmen auf andere landwirtschaftliche Betriebe bundesweit zu gewährleisten.
- Hemmnisse im bestehenden Förder- und Ordnungsrecht zu identifizieren und Vorschläge für Optimierungen zu geben, damit mehr Landwirte zukünftig Biodiversitätsmaßnahmen umsetzen können.
- Ergebnisse aus der Maßnahmenumsetzung in die Weiterentwicklung der Agrar- und Umweltpolitik einfließen zu lassen.

### Was macht F.R.A.N.Z. aus?

- Gemeinsame Maßnahmenentwicklung und -erprobung von Landwirten und naturschutzfachlicher Forschung
- Maßnahmenentwicklung und -erprobung sowie intensive naturschutzfachliche Beratung auf bundesweit 10 Demonstrationsbetrieben – konventionelle Betriebe in unterschiedlichen Naturräumen
- Auswirkungen auf folgende Organismengruppen werden untersucht: Ackerwildkräuter und Grünlandpflanzen, Amphibien, Feldhasen, Schmetterlinge, Vögel und Wildbienen
- Auswirkungen auf Ökosystemfunktionen Bestäubung und bodenbiologische Aktivität werden erforscht
- intensive sozio-ökonomische Betrachtung, u.a. Ermittlung der Maßnahmenkosten und Untersuchung förder- und ordnungsrechtlicher Rahmenbedingungen
- Kommunikation der Ergebnisse in die Agrar- und Umweltpolitik, um Weichen für optimierte Rahmenbedingungen zu stellen

# Maßnahmengestaltung: Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Naturschutz

Die enge Verbindung von Landwirtschaft und Naturschutz spiegelt sich in der intensiven Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure wieder. Gemeinsam werden die biodiversitätsfördernden Maßnahmen unter Berücksichtigung der Ökologie, der Praktikabilität und der Rentabilität geplant und umgesetzt. Durch die Zusammenarbeit von Wissenschaftlern, Betriebsberatern und Betriebsleitern werden sowohl die naturschutzfachlichen und wirtschaftlichen Aspekte als auch die regionalen Besonderheiten bei der Anlage der Maßnahmen abgedeckt. Wie die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren ausgestaltet ist, wird im Folgenden grafisch erläutert.



## Erläuterung

Die ökologische Forschung schlägt Biodiversitätsmaßnahmen vor. Betriebsbetreuer- und -berater sowie Betriebsleiter prüfen diese Maßnahmen und passen sie in Abstimmung mit der ökologischen Forschung an die betrieblichen Gegebenheiten an. Anschließend berechnet die ökonomische Forschung die Maßnahmenentgelte. Diese werden ebenso von Betriebsbetreuer- und -berater und Betriebsleiter geprüft. Zum Schluss werden die Maßnahmen mittels finalem Maßnahmenplan umgesetzt. Die Erfahrungen aus der Maßnahmenumsetzung fließen wiederum in den Maßnahmenkatalog ein.

## Demonstrationsbetriebe

Das Projekt F.R.A.N.Z. umfasst ein Netz von zehn Demonstrationsbetrieben in ganz Deutschland. Mit dabei sind sowohl Ackerbau- als auch Grünlandbetriebe. Die Verteilung innerhalb Deutschlands und die unterschiedliche Betriebsausrichtung spiegeln die regionalen Besonderheiten und die verschiedenen Herausforderungen zwischen Landwirtschaft und Naturschutz wider. Um die Maßnahmen auch auf andere Betriebe bundesweit übertragen zu können, wurden für die jeweilige Region typische landwirtschaftliche Betriebe eingebunden.

*„Wir Bauern leben mit der Natur, um hochwertige Lebensmittel für unsere Bevölkerung zu erzeugen. Der enorme Kostendruck, der auf den Betrieben lastet, hat in den letzten Jahren dazu geführt, dass immer weiter rationalisiert werden musste – vielleicht ist die Natur dabei zu kurz gekommen. Wir, und dabei meine ich die Landwirtschaft, aber auch die gesamte Bevölkerung, sollten uns bemühen, dort wo wir es ermöglichen können, mehr Artenvielfalt zuzulassen.“*



**Corneli Lindemann-Berk**

Betriebsleiter Demonstrationsbetrieb Kölner Bucht





## Marco Gemballa

Betriebsleiter Demonstrationsbetrieb Vorpommern

*„Unser Ziel ist es, die biologische Vielfalt unserer Kulturlandschaft durch eine nachhaltige und wettbewerbsfähige Landwirtschaft zu erhalten und zu fördern. Als aktiver Landwirt und Jäger bin ich an einer artenreichen Natur besonders interessiert.“*



## Sven Borchert

Betriebsleiter Demonstrationsbetrieb Magdeburger Börde

*„Die vorgeschlagenen Maßnahmen sind auch durch viele andere landwirtschaftliche Betriebe realisierbar.“*



*„Mich hat fasziniert, dass hier etwas gemeinschaftlich entwickelt wird, was Landwirtschaft und Naturschutz zusammenführt.“*

## Friedhelm Dickow

Betriebsleiter Demonstrationsbetrieb Niederbayern



## Biodiversitätsmaßnahmen



**Blühendes Vorgewende**

Ein Vorgewende bezeichnet im Ackerbau den Randbereich eines Feldes, auf dem mit den Landmaschinen gewendet wird. Da das Vorgewende in manchen Kulturen ungenutzt bleibt und i.d.R. ertragsschwächer ist, können diese Flächen mit verschiedenen Blühpflanzen aufgewertet werden.



**Extensivgetreide**

Ein lichter Getreidebestand und der Verzicht auf Pflanzenschutzmittel fördern Ackerwildkräuter und Feldvögel auf der Suche nach Nahrungs- und Brutplätzen.



**Feldvogelinseln**

Offenlandarten wie der Kiebitz brüten gerne in niedriger Vegetation auf temporär vernässten Böden. Feldvogelinseln dienen dem Kiebitz und anderen Offenlandarten nicht nur als Brutplatz, sondern sind auch ein wichtiges Nahrungs- und Deckungshabitat für dessen Jungvögel.



**Feldlerchenfenster**

Feldlerchen können hier sicher landen und ungestörte Brutplätze im dichten Getreide aufsuchen. Auch Feldhasen nutzen die etwa 20 m<sup>2</sup> großen Flächen als Rückzugsort.

Daneben werden auch ca. 1 Hektar große und mit Erbsen eingesäte Fenster angelegt, welche geschützte Brutplätze für Feldlerchen bieten.

Auch die in Maisschlägen angelegten Feldlerchenstreifen sollen Brutplätze für Feldlerchen und andere Feldvögel schaffen.



**Blühstreifen und -flächen**

Diese bieten nicht nur ein reichhaltiges Angebot an Nektar und Samen für Insekten und Vögel, sondern auch zahlreiche Möglichkeiten zur Deckung für Feldhasen, Amphibien und andere Tiere.



**Sommergetreide mit blühender Untersaat**

Eine blühende Untersaat im Getreide, z.B. mit Klee-Arten und Leindotter, verbessert nicht nur das Bodengefüge und die Bodenfruchtbarkeit, sondern bietet vor allem auch Nahrung für Bestäuber.



**Mais-Stangenbohnergemenge**

Ein Gemenge aus Mais und Stangenbohnen schafft ein Blütenangebot für Bestäuber auf Maisflächen. Die Bohnen dienen zudem als Stickstofflieferanten und reduzieren somit den Bedarf an Stickstoffdünger.



**Altgrasstreifen**

Säugetiere, Insekten und viele andere Tierarten finden Schutz in den Altgrasstreifen, wenn der Rest der Fläche gemäht wird. Auch extensiv bewirtschaftete Grünlandflächen sind ein wertvoller Lebensraum für Tiere und Pflanzen.

Mit dem kleinflächig durchgeführten Abtrag von nährstoffreichem Oberboden am Rande einer Grünlandfläche oder eines Ackers erhalten weniger konkurrenzfähige Grünlandpflanzen eine Chance, sich zu etablieren.

# Ökologische Forschung

**Die ökologische Begleitforschung untersucht, wie sich die Maßnahmen auf Amphibien, Feldhasen, Schmetterlinge, Vögel, Wildbienen und Pflanzen auswirken. Drei Forschungseinrichtungen übernehmen diese Aufgabe.**

Das Thünen-Institut für Biodiversität untersucht Wildbienen sowie die Auswirkungen auf die Bestäubung. Um die Auswirkungen der Maßnahmen auf die Bestäubungsleistung zu erfassen, werden zweimal pro Jahr (in der Vegetationsperiode) die Artenvielfalt und Dichte von Wildbienen auf den Demonstrationsbetrieben und in der unmittelbaren Umgebung erfasst. Dabei werden auch Pollenproben genommen und auf ihre Zusammensetzung und Anteile von Pflanzenarten/-familien hin untersucht. Auf diese Weise wird ermittelt, ob sich durch die angelegten Maßnahmen das Nahrungsangebot der Wildbienen verändert hat. Vorhersagen zu weiteren Maßnahmen und -effekten, wie z.B. alternative Blütmischungen mit höherer Nektarressource, werden mit Hilfe computergestützter Simulationsmodelle erarbeitet.

Die Universität Göttingen untersucht auf Ackerschlägen, im Grünland und in den Resthabitaten der Agrarlandschaft Ackerwildkräuter, Grünlandpflanzen und den bodenchemischen Zustand sowie die Aktivität wichtiger Bodenorganismen. Es wird erforscht, ob und in welchem Ausmaß verschiedene Aufwertungsmaß-

nahmen die Vielfalt von Wildpflanzen und Tagfaltern fördern. Ein weiteres Ziel der Untersuchungen ist die Klärung der Frage, in welchem Maße Aufwertungsmaßnahmen, wie z.B. Blühstreifen, die bodenbiologische Aktivität und damit die Bodenfruchtbarkeit positiv beeinflussen und welche Randeffekte vom intensiv genutzten Feld in die Aufwertungsfläche hinein wirken.

Das Michael-Otto-Institut im NABU erfasst Amphibien, Feldhasen und Vögel, um die Bestandsentwicklungen im Laufe der Zeit mit zunehmender Maßnahmenfläche zu dokumentieren. Im Projekt werden alle Arten erfasst. Der Schwerpunkt liegt allerdings auf den Feldvögeln der offenen Agrarlandschaft. Dabei handelt es sich um etwa 20 Arten, die besonders eng an den Agrarraum gebunden sind und diesen für die Brut und Nahrungssuche nutzen. Im Rahmen von F.R.A.N.Z. werden für detaillierte Analysen vor allem die im „Teilindikator Agrarland“ aufgeführten Arten des Bundesamtes für Naturschutz herangezogen. Hierzu zählen z.B. Braunkehlchen, Feldlerche, Goldammer, Grauammer, Heide-lerche, Kiebitz und Neuntöter.



Betriebsleiter Helmut Schulze des Demonstrationsbetriebes in der Magdeburger Börde, Betriebsberater (Stiftung Kulturlandschaft Sachsen-Anhalt) und ökologische Forschung (Universität Göttingen) bei der digitalen Verortung der Maßnahme.

# Sozio-ökonomische Forschung

Ziel der sozio-ökonomischen Forschung ist es, die biodiversitätsfördernden Maßnahmen zu bewerten und Handlungsoptionen für die politische und die betriebliche Ebene abzuleiten. Erste Untersuchungen fokussieren sich sowohl auf die Akzeptanz der Landwirte, Biodiversitätsmaßnahmen umzusetzen, und auf deren betriebswirtschaftliche Tragfähigkeit, als auch auf die förder- und ordnungsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie die Übertragbarkeit der Ergebnisse auf das regionale Umfeld.

Im Rahmen der sozio-ökonomischen Forschung, welche von den Thünen-Instituten für Ländliche Räume und Betriebswirtschaft durchgeführt wird, werden folgende Aspekte untersucht:

- Chancen und Hemmnisse zur Umsetzung biodiversitätsfördernder Maßnahmen
- Betriebswirtschaftliche Analyse und Berechnung der Maßnahmenkosten
- Erfassung von Umweltindikatoren (z.B. Energieverbrauch, Bodenerosion)
- Regionale Analyse der agrarstrukturellen, sozialen sowie rechtlichen Rahmenbedingungen
- Übertragbarkeit der Ergebnisse auf andere Betriebe und Regionen sowie Ermittlung der damit verbundenen Transaktionskosten der öffentlichen Hand

Im weiteren Projektverlauf fließen die oben genannten Aspekte in die Analyse der Kosten-Wirksamkeit einzelner Maßnahmen und in die Entwicklung von Beratungs- und Förderkonzepten ein.

Die Umsetzung von Biodiversitätsmaßnahmen wirkt sich nicht nur auf die Biodiversität aus, sondern auch auf die Wirtschaftlichkeit der Betriebe. Im Rahmen des Projektes werden die Kosten, die den Betrieben im Zuge der Maßnahmenumsetzung entstehen, mittels detaillierter Datenerhebungen ermittelt und vergütet. Die Berechnung der Maßnahmenentgelte erfolgt für jeden Betrieb individuell analog zur Kalkulation der Prämien für die Teilnahme an Agrarumwelt- und Klimaschutzmaßnahmen, wie sie auch in den Länderprogrammen angeboten werden.

Die Berechnung der Maßnahmen sieht wie folgt aus:

$$\text{Maßnahmenentgelt} = \underbrace{\text{Erlösverlust} - \text{Kosteneinsparung}}_{\text{Deckungsbeitrag}} + \text{Maßnahmenkosten} + \text{Transaktionskosten 20\%}$$

Die Kosten für ein und dieselbe Maßnahme können stark variieren – je nach Region, Standort und Boden, angebauter Kultur, Maschinenkosten etc. Daher erfolgt die Berechnung für jeden einzelnen Betrieb. Indem die Kosten und der ökologische Nutzen der Maßnahmen ins Verhältnis zueinander gesetzt werden, können die effizientesten Maßnahmen selektiert und für zukünftige Förderprogramme vorgeschlagen werden. Hierbei werden auch die öffentlichen Transaktionskosten berücksichtigt.

Eine genaue Beschreibung der Maßnahmenkalkulation ist hier zu finden:  
<http://www.franz-projekt.de/forschung/sozio-oekonomische-begleitforschung>



Betriebsberater (DVL-Koordinierungsstelle Brandenburg-Berlin), Betriebsleiter Peter Kalm und Wissenschaftler (Michael-Otto-Institut im NABU) besprechen biodiversitätsfördernde Maßnahmen auf dem Demonstrationsbetrieb im Havelland

## Naturschutzberatung

**Die Naturschutzberatung der Betriebe ist ein zentraler Bestandteil des Dialog- und Demonstrationsprojektes F.R.A.N.Z. Diese ist auch im Sinne der Übertragbarkeit auf andere Betriebe von zentraler Bedeutung.**

Jeder Demonstrationsbetrieb wird bei der Umsetzung der Maßnahmen, aber auch bei Fragen zur Finanzierung und zu ordnungsrechtlichen Vorgaben, betreut und naturschutzfachlich beraten. Diese Aufgabe wird durch die in den Projektregionen ansässigen Landesbauernverbände und deren Kulturlandschaftsstiftungen (Bayrische Kulturlandschaft, Stiftung Kulturlandschaft Rheinland-Pfalz, Stiftung Kulturlandschaft Niedersachsen, Stiftung Kulturlandschaft Sachsen-Anhalt, Stiftung Rheinische Kulturlandschaft, FlächenAgentur Rheinland GmbH und Stiftung Westfälische Kulturlandschaft) sowie durch weitere Partner vor Ort (DVL-Koordinierungsstelle Brandenburg-Berlin und LMS Agrarberatung GmbH) übernommen. Die Begleitforschung bringt die wissenschaftliche Expertise ein und gewährleistet die Vergleichbarkeit der Maßnahmen. Durch die unterschiedlichen Akteursgruppen werden sowohl die naturschutzfachlichen und wirtschaftlichen Aspekte als auch die regionalen Besonderheiten bei der Anlage der

Maßnahmen abgedeckt. Die Berücksichtigung regionaler Gegebenheiten ist wichtig, um die Maßnahmen so zu gestalten, dass sie auf möglichst viele Betriebe in der Region übertragen werden können.

Die Betriebsberater gewährleisten durch ihre regionale Anbindung und Akzeptanz sowie durch ihre berufsständische Verankerung den Zugang zu Landwirten in der Region. Zudem prüfen sie die Maßnahmen auf ihre Umsetzbarkeit in der Region. Dies beinhaltet die genaue Ausgestaltung, wie z.B. die Wahl der Blütmischung oder die Abstimmung zu Mahd- oder Ernteterminen, als auch die Angabe von Maßnahmenflächen im Agrarantrag und die Prüfung, ob die Maßnahmen über bestehende Förderprogramme wie Agrarumweltmaßnahmen oder Vertragsnaturschutz finanziert werden können. Hierbei spielt auch die Kommunikation mit den entsprechenden Behörden in der Region eine wichtige Rolle.



Schwabenschwanz



Rebhuhn



Sommergetreide mit blühender Untersaat nach Getreideernte



Infoposten mit Blühstreifen

### Positive Effekte auf den Maßnahmenflächen erkennbar

Das Monitoring der Flora und Fauna zeigt bereits nach kurzer Zeit, dass Extensivgetreideflächen und Feldlerchenfenster in großen Wintergetreideschlägen zu höheren Feldvogeldichten geführt haben. Positive Entwicklungen gibt es auch bei den Pflanzen zu verzeichnen: Der Anteil von Wildpflanzen im Extensivgetreide ist deutlich höher als auf Vergleichsackerrändern bzw. im normalen Getreidebestand. Auch der Artenreichtum und die Anzahl an Schmetterlingen ist auf den untersuchten Blühstreifen höher als auf den Vergleichsflächen.

# F.R.A.N.Z.-Studie – Hindernisse und Perspektiven für mehr Biodiversität in der Agrarlandschaft

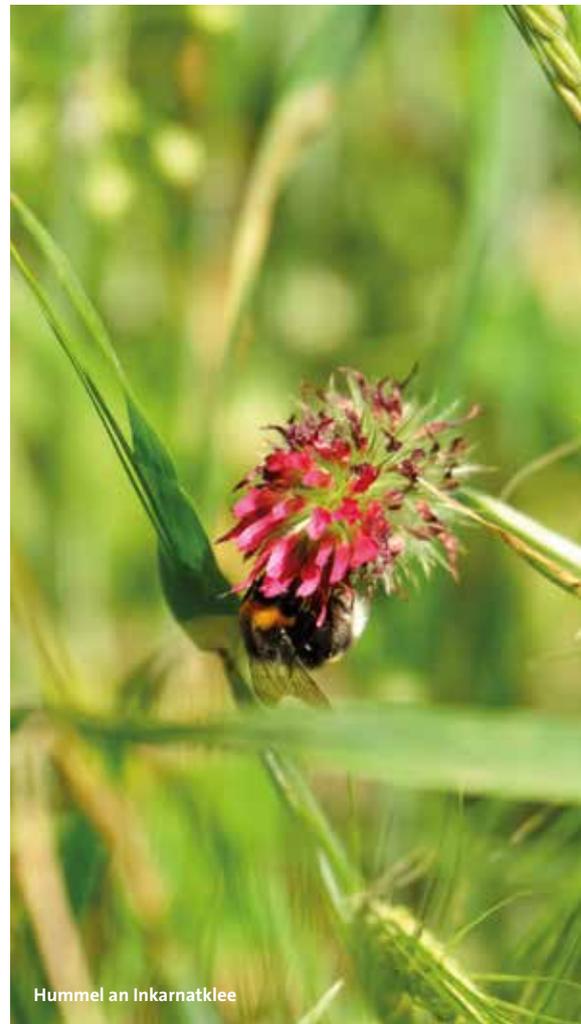
Ziel von F.R.A.N.Z. ist es, mittel- und langfristig möglichst viele landwirtschaftliche Betriebe für die Umsetzung von Biodiversitätsmaßnahmen zu gewinnen. Um dieses Ziel zu erreichen, muss geklärt werden, was aus Sicht der Landwirte für oder gegen die Umsetzung solcher Maßnahmen spricht. Die vom Thünen-Institut für Ländliche Räume erarbeitete „F.R.A.N.Z.-Studie – Hindernisse und Perspektiven für mehr Biodiversität in der Agrarlandschaft“ liefert wichtige Erkenntnisse und Ansatzpunkte, die über die Umsetzung von Biodiversitätsmaßnahmen im Rahmen von Agrarumweltprogrammen entscheiden. Die Ergebnisse fließen ein in die Agrar- und Umweltpolitik, um so die Weichen für eine breitere Umsetzung entsprechender Maßnahmen zu stellen. Im weiteren Verlauf des F.R.A.N.Z.-Projektes sollen die in der Studie aufgezeigten Optimierungspotenziale bei der Umsetzung von Biodiversitätsmaßnahmen weiter ausgearbeitet werden.

## Ergebnisse aus der F.R.A.N.Z.-Studie zu Hindernissen und Perspektiven bei der Umsetzung von Biodiversitätsmaßnahmen

1. Wirtschaftlichkeit des Betriebs darf nicht beeinträchtigt werden
2. Planungssicherheit ist gefordert
3. Sanktionsgefahr wird als hoch eingeschätzt
4. Mehr Flexibilität z. B. bei Bearbeitungs-terminen und Abmessungen fördert regionale Anpassung und Praxisnähe
5. Ziele und Erfolge der Maßnahmen verstärkt durch Beratung und Öffentlichkeitsarbeit kommunizieren
6. Verbesserung des Images ist ein wichtiges Motiv für die Umsetzung von Maßnahmen



Betriebsleiter Jochen Hartmann prüft die Entwicklung eines angelegten Blühstreifens auf dem Demonstrationsbetrieb in der Lüneburger Heide



Hummel an Inkarnatklee

# Impressum & Bildnachweise

Ein Projekt von



**Umweltstiftung  
Michael Otto**

Glockengießerwall 26  
20095 Hamburg

**T** 040 - 64 61 77 27

**F** 040 - 64 64 77 27

**M** franz@umweltstiftungmichaelotto.org



**Deutscher Bauernverband e.V.**

Haus der Land- und Ernährungswirtschaft

Claire-Waldoff-Straße 7  
10117 Berlin

**T** 030 - 31904 224

**F** 030 - 31904 496

**M** vielfalt@bauernverband.net

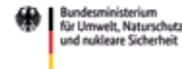
Wissenschaftlich begleitet durch



**Die Demonstrationsbetriebe werden durch folgende Projektpartner betreut und beraten:**

Bauernverband Mecklenburg-Vorpommern und LMS Agrarberatung GmbH • Bayerische KulturlandStiftung • Landesbauernverband Brandenburg und DVL-Koordinierungsstelle Brandenburg-Berlin • Landesbauernverband in Baden-Württemberg • Stiftung Kulturlandschaft Sachsen-Anhalt • Stiftung Kulturlandpflege (Niedersachsen) • Stiftung Westfälische Kulturlandschaft • Stiftung Rheinische Kulturlandschaft und FlächenAgentur Rheinland GmbH • Stiftung Kulturlandschaft Rheinland-Pfalz

Das Projekt wird ressortübergreifend unterstützt. Die Förderung erfolgt mit Mitteln der LR, mit besonderer Unterstützung des BMEL und der BLE sowie durch das BfN mit Mitteln des BMU.



**Bildnachweise:**

Erwin Koch (Titel & Rücktitel), Philip Hunke (Seite 2, 3, 4 & 13), Klaus Diehl (Seite 4), Prosymbols / flaticon.com (Seite 5), Gadingeffendio1 / Freepik.com (Seite 5), Freepik.com (Seite 6 & 8), Martin Krist (Seite 8), Patrick Lind (Seite 8), Dieter Feldner (Seite 8), Dominik Himmler (Seite 8), Björn Rohloff (Seite 9), Ulrike Knuth (Seite 9), Holger Pfeffer (Seite 9), Jan Windszus (Seite 12), Claudia Kriegebaum (Seite 13), Liesa Schnee (Seite 13 & 14), Sven Stöbener (Seite 14)

**Redaktion:**  
Sven Stöbener

**Gestaltung:**  
Stefanie Oehlke

**Druck:**  
www.dieumweltdruckerei.de

Weitere Informationen unter: [www.franz-projekt.de](http://www.franz-projekt.de)



Ein Projekt von



**Umweltstiftung  
Michael Otto**

Glockengießerwall 26  
20095 Hamburg

**T** 040 - 64 61 77 27

**F** 040 - 64 64 77 27

**M** [franz@umweltstiftungmichaelotto.org](mailto:franz@umweltstiftungmichaelotto.org)



**Deutscher Bauernverband e.V.**  
Haus der Land- und Ernährungswirtschaft

Claire-Waldoff-Straße 7  
10117 Berlin

**T** 030 - 31904 224

**F** 030 - 31904 496

**M** [vielfalt@bauernverband.net](mailto:vielfalt@bauernverband.net)